



Personalpfarrei Hl. Maximilian Kolbe
für die außerordentliche Form des römischen Ritus im Kanton Zürich
Ludretikonerstrasse 3
8800 Thalwil

044-772 39 33
079-389 06 82
p.ramm@fssp.ch
www.personalpfarrei.ch

Freiheit, 16. Mai 2020

Liebe Gläubige!

Was ist Freiheit? – Wer sich betend in die Texte des heutigen Sonntags ‚hineinbetrachtet‘, stößt gleich am Anfang auf diese Frage, nämlich dort, wo mit freudigem Jubel der Introitus verkündet: „Befreit hat der Herr sein Volk, alleluja, alleluja!“

Die wahre Freiheit ist ein Geschenk von Gott. Im eigentlichen und vollen Sinn besteht sie darin, gut zu sein und das Gute tun zu können. So sagen es die Philosophen. Darüber denke nach! Doch was nützt es dir, wenn die Herren Philosophen solcher Meinung sind? Überzeuge dich selbst, dass dies eine recht brauchbare und zutiefst wahre Antwort ist!

In der Oration wird deutlich, dass der heutige Sonntag den vorhergehenden unmittelbar fortsetzt. War da nicht die Rede von Gott, von dem „*jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk*“ kommt? Genau so reden wir IHN an, wenn wir beten: „*Gott, von dem alle Güter hervorgehen, gewähre den Deinen ..., dass wir – von Dir inspiriert – denken, was recht ist, und – von Dir geführt – es auch vollbringen!*“

Es wäre zu wenig, das Gute nur zu ‚sehen‘; man muss es auch ‚tun‘!

Genau das beinhaltet die christliche Tugend der ‚Klugheit‘. Klug ist, wer ⁽¹⁾ klar *sieht* (consilium), ⁽²⁾ richtig *urteilt* (iudicium) und ⁽³⁾ gut *handelt* (imperium). – Nur der Kluge ist wirklich frei!

Insbesondere zwei ‚Krankheiten‘ sind gegen die ‚Klugheit‘:

- Die erste Krankheit heißt ‚Unbesonnenheit‘. Unbesonnen ist, wer handelt, ohne zu sehen. Ein solcher ist geistig blind.
- Die zweite Krankheit heißt ‚Unentschlossenheit‘. Unentschlossen ist, wer sieht, ohne zu handeln. Ein solcher ist geistig lahm.

Wie steht es da bei dir? Du weißt ja: Ein ‚guter Vorsatz‘ ist noch lange nicht eine ‚gute Tat‘ ...

Gehört ist noch nicht verstanden, *verstanden* ist noch nicht einverstanden, und *einverstanden* ist noch nicht getan! Das Hören ist Sache der Ohren, und die Zustimmung ist Sache der Vernunft. Die Ausführung des guten Vorsatzes aber ist Sache des Willens!

Hast du es gehört? Hast du es verstanden? Bist du einverstanden? Was wirst du tun?

Kehren wir nun aus den Höhen der Philosophie zurück zur Lesung, welche die des vergangenen Sonntages fortsetzt. Soeben hat der hl. Jakobus gemahnt: „*Nehmt in Sanftmut das eingepflanzte Wort auf, das eure Seelen zu retten vermag!*“ Und jetzt sagt er in Bezug auf eben dieses ‚Wort der Wahrheit‘: „*Seid Vollbringer des Wortes und nicht bloß Hörer, sonst betrügt ihr euch selbst.*“

Nach den Worten des hl. Apostels Jakobus sollen wir aufmerksam hineinschauen „*in das vollkommene Gesetz der Freiheit*“ und darin verharren, „*nicht als vergessliche Hörer, sondern als Vollbringer im Werk*“. Genau hier entscheidet sich, ob jemand nur ‚Christ‘ heißt, oder ob er tatsächlich ‚Christ‘ ist. – Machst du mit?

Der Blick hinein in dieses ‚vollkommene Gesetz der Freiheit‘ ist nicht immer angenehm, aber stets ist er heilsam, vorausgesetzt freilich, dass der Erkenntnis auch die Tat folgt. Und was sieht man da? Wer dort hineinschaut, der erkennt, *qualis fuerit*. Das bedeutet: Man erkennt, *von welcher Art* man ist.

Zur Erläuterung spricht Jakobus von einem Mann, der in den Spiegel schaut. Offenbar waren es schon damals eher die Männer, die man gelegentlich mahnen musste, doch wieder einmal in den Spiegel zu schauen. Nur war dieser Blick nicht sehr effektiv, denn er war vergesslich ...

Genaugenommen erkennst du in diesem ‚Spiegel‘ zweierlei: Du wirst nämlich sehen, *von welcher Art* ER ist, nach dessen Bild du geschaffen bist, und in SEINEM Licht erkennst du, *von welcher Art* du bist. – Bist du wirklich von der Art, die man ‚Christ‘ nennt?

Der hl. Apostel Jakobus veranschaulicht das an einem sehr konkreten Beispiel, indem er sagt: *„Wenn jemand meint, er sei fromm, doch seine Zunge nicht im Zaum hält, ... dessen Frömmigkeit ist nichtig.“* Das scheint ihm wichtig zu sein, denn er kommt später darauf zurück und widmet dem Thema ‚Zunge‘ das ganze dritte Kapitel (vgl. auch Mt 12, 36). Dieses Kapitel ist höchst lesenswert! – Wenn du nicht unter die sich selbst betrügenden *auditores tantum* gerechnet werden willst, dann führt nun kein Weg daran vorbei, zum Neuen Testament zu greifen und über dieses Kapitel eine gründliche Gewissenserforschung anzustellen, denn: *„In gar mancher Hinsicht fehlen wir alle; wer sich aber im Reden nicht verfehlt, der ist ein vollkommener Mann.“* – Es soll ja Leute geben, die nicht wissen, was sie beichten sollen ...

Wenn du dies liest und dann noch hörst von der ‚reinen und makellosen Frömmigkeit vor Gott, dem Vater‘, die darin besteht, Waisen und Witwen in ihrer Trübsal zu helfen und ‚sich unbefleckt zu bewahren von dieser Welt‘, dann könnte die Gefahr bestehen, dass du diesen Maßstab für sehr hoch hältst. Oder hältst du das alles sogar für *zu* hoch und unerreichbar?

Kein Problem! – Gib ruhig zu, dass das allein, aus eigener Kraft, gar nicht zu schaffen ist!

Lies dann aber rasch weiter im Evangelium, wo es heißt: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bitten werdet, wird er es euch gegeben.“* (Joh 16, 23) Hinter diesem geheimnisvollen Wort vom ‚Bitten im Namen Jesu‘ verbirgt sich wieder ein Geheimnis. Hier geht es nicht um Oberflächlichkeiten. Hier geht es darum, im Namen des Heilandes um Dinge zu bitten, die von Bedeutung für dein Heil sind. Erinnerst du dich beispielsweise, was am Palmsonntag über die ‚Sinnesart Jesu‘ gesagt wurde? Solcher Art von Bitten ist nicht nur sichere Erhörung verheißen, sondern auch vollkommene Freude, denn Jesus sagt: *„Bittet, und ihr werdet empfangen, auf dass eure Freude vollkommen sei.“* (Joh 16, 24)

Was also kann dich hindern, um genau das zu bitten, was die Botschaft dieses Sonntags dir so eindringlich ans Herz legt? Mach daraus wieder ein ganz persönliches Gebet: Demütig bitte ich Dich, dass ich unter dem Anhauch Deines Geistes (*te inspirante*) denke, was recht ist, und dass ich in Deiner Kraft (*te gubernante*) es auch vollbringe! Vollbringer des Wortes lass mich sein und nicht ein sich selbst betrügender Nur-Hörer! Ich will aufmerksam hineinschauen in den Spiegel des vollkommenen Gesetzes der Freiheit, damit ich darin erkennen, welcher Art DU bist und welcher Art ich bin! Lass meine Frömmigkeit sich als rein und makellos erweisen, und schenke mir die vollkommene Freude!

„Verkündet mit Jubelschall, auf dass man es höre, alleluja; verkündet es bis an die Grenzen der Erde: Befreit hat der Herr sein Volk, alleluja, alleluja.“

Gott segne Sie alle!

P. Martin Ramm FSSP